

JAHRES-
PROGRAMM
2021

KUNSTMUSEUM RAVENSBURG: JAHRESPROGRAMM 2021

KONTAKT

KUNSTMUSEUM RAVENSBURG

Burgstraße 9, 88212 Ravensburg
T +49 (0)751 82 810 Museum
T +49 (0)751 82 812 Büro
kunstmuseum@ravensburg.de
www.kunstmuseum-ravensburg.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Di 14-18 Uhr
MI bis So 11-18 Uhr
Do 11-19 Uhr
montags geschlossen, außer feiertags

PRESSE

Überregional

Kristina Groß
T +49 (0)751 82 847
kristina.gross@ravensburg.de

Regional

Susanne Bentele
T +49 (0)751 82 109
susanne.bentele@ravensburg.de

Das Kunstmuseum Ravensburg wird gefördert von den Premiumsponsoren:
Vetter Pharma-Fertigung GmbH & Co. KG, Ravensburger AG, Baden-
Württembergische Bank und Andritz Hydro GmbH

Weitere Unterstützung durch:

Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG, CHG-MERIDIAN AG, Stiftung
Ravensburger Verlag, LBBW Stiftung Landesbank Baden-Württemberg,
Freundeskreis des Kunstmuseum Ravensburg, Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst Baden-Württemberg und Demokratie Leben!

AUSSTELLUNGEN 2021

VERLÄNGERT BIS 28. FEBRUAR 2021

EMEKA OGBOH
THE WAY EARTHLY THINGS ARE GOING (2. OG)

FOKUS: EXPRESSIONISMUS
SAMMLUNG SELINKA (1. OG)

DER BLAUE VOGEL. CORNEILLE AUS KINDERAUGEN (EG)

20. MÄRZ BIS 11. JULI 2021

AUSZEIT
VON PAUSEN UND MOMENTEN DES AUFBRUCHS (EG/1./2. OG)

31. JULI BIS 1. NOVEMBER 2021

HELMUT STURM
SPIELFELDER DER WIRKLICHKEIT (1./2. OG)

PROJEKTIONEN (EG)

20. NOVEMBER 2021 BIS 20. FEBRUAR 2022

MAX ERNST (1. OG)

CAROLINE ACHANTRE (2. OG)

VERLÄNGERT BIS 28. FEBRUAR 2021



Links: »Fokus: Expressionismus. Sammlung Selinka«, Kunstmuseum Ravensburg 2020-21, © VG Bild-Kunst, Bonn 2021, Foto: Wynrich Zlomke | Rechts: »Emeka Ogboh. The Way Earthly Things Are Going«, Kunstmuseum Ravensburg 2020-21, © der Künstler, Foto: Wynrich Zlomke

FOKUS: EXPRESSIONISMUS SAMMLUNG SELINKA (1. OG)

Die Ausstellung zeigt über 40 ausgewählte Werke des deutschen Expressionismus aus der Sammlung Selinka des Kunstmuseum Ravensburg. Mit zahlreichen Druckgrafiken – wie den charakteristischen Holzschnitten – sowie Aquarellen und Gemälden setzt die Werkschau einen Schwerpunkt bei den 1910er-Jahren und gibt zugleich Einblick in die umfangreichen Neurahmungen, die in den letzten beiden Jahren im Museum erfolgt sind. Die jungen Künstler, die sich Anfang des 20. Jahrhunderts gegen die beengenden gesellschaftlichen und politischen Strukturen ebenso wie gegen die traditionelle Malerei auflehnten, verkörperten ein neues Lebensgefühl. Im Zentrum ihrer Werke stand nicht mehr die naturgetreue Abbildung des Gesehenen, sondern die Wiedergabe des subjektiv Empfundnen.

U. a. mit Arbeiten von Erich Heckel, Alexej von Jawlensky, Max Kaus, Ernst Ludwig Kirchner, Otto Mueller, Gabriele Münter, Edvard Munch, Max Pechstein, Karl Schmidt-Rottluff

Parallel findet im EG die Ausstellung DER BLAUE VOGEL. CORNEILLE AUS KINDERAUGEN von Kindern für Kinder statt.

EMEKA OGBOH THE WAY EARTHLY THINGS ARE GOING (2. OG) VERLÄNGERT BIS 28. FEBRUAR 2021

Das Kunstmuseum Ravensburg zeigt erstmals in Deutschland die eindringliche Sound- und Lichtinstallation THE WAY EARTHLY THINGS ARE GOING (Der Lauf der irdischen Dinge) des nigerianischen Künstlers Emeka Ogboh (*1977, lebt in Berlin). Die Mehrkanal-Installation verbindet ein polyphones altgriechisches Klagelied mit Börsendaten der Welt-Aktienindizes, die in Echtzeit auf ein LED-Band übertragen werden. Ogboh stellt die aktuellen Berichte der Kapitalmärkte in Dialog mit dem ergreifenden Gesang über erzwungene Migration und die Suche nach einem besseren Leben. Er erzeugt eine räumliche Komposition aus Klang und Licht, die über die globalen Auswirkungen der Finanzmärkte auf Menschen und ihre Schicksale nachdenken lässt

20. MÄRZ BIS 11. JULI 2021



Links: Barbara Klemm, Grosseto, Italien, 1983, Handabzüge, Silbergelantine auf Barytpapier, 30 x 40 cm, Foto: Barbara Klemm | Rechts: Max Pechstein, Früher Morgen, 1911, Öl auf Leinwand, 75 x 100 cm, Sammlung Selinka, © Max Pechstein, Pechstein Hamburg / Tökendorf, 2019

AUSZEIT VON PAUSEN UND MOMENTEN DES AUFBRUCHS (EG/1./2. OG)

Die Gruppenausstellung widmet sich – ausgehend von der Sammlung Selinka des Kunstmuseum Ravensburg – der vielschichtigen Bedeutung des Begriffs ›Auszeit‹. Im Dialog zwischen Werken des 20. und 21. Jahrhunderts wird das Spannungsfeld der Auszeit mit Augenblicken des Genusses und des Müßiggangs bis hin zu Formen des Protests und des Widerstands thematisiert. Bereits die expressionistischen Werke der Künstlergruppe »Brücke« (1905–1913) versinnbildlichen Auszeiten des Vergnügens und der Verweigerung. In den Darstellungen der Ausflüge in die Natur zu Beginn des 20. Jahrhunderts – wie beim Nacktbaden an den Moritzburger Teichen – wird sowohl die erholsame Pause als auch ein Gegenentwurf zur Prüderie der wilhelminischen Gesellschaft erkennbar. Auch in den zeitgenössischen Positionen rückt die Auszeit als Teil einer Gesellschaftskritik ins Zentrum und wird die klassische Taktung der Ökonomie in Frage gestellt oder die Bedeutung der Auszeit in der künstlerischen Produktivität betont. Spätestens durch die Werke, die zur Kontemplation oder auch humoristisch zur Entschleunigung anregen, wird die genuin moderne Vorstellung der Auszeit als Unterbrechung des getakteten Lebensalltags für den Besucher zugleich physisch erfahrbar. Mit dem temporären Einfrieren des öffentlichen Lebens während der globalen Corona-Pandemie hat der Begriff ›Auszeit‹ wiederum neue Konnotationen erhalten, die der rumänische Künstler Dan Perjovschi (*1961) in seinen zeichnerischen Interventionen pointiert kommentiert.

Mit Arbeiten von Marina Abramović, Bas Jan Ader, Cosima von Bonin, Nathalie Czech, Alejandro Cecarco, Die Tödliche Doris, Otto Dix, William Engelen, FORT, Valeska Gert, Rodney Graham, Axel Heil, Sophia & Franziska Hoffmann, Christian Jankowski, Ernst Ludwig Kirchner, Barbara Klemm, Friedrich Kunath, Mark Leckey, Otto Mueller, Ernesto Neto, Yoko Ono / John Lennon, Max Pechstein, Dan Perjovschi, Karl Schmidt-Rottluff, Mladen Stilinović, Grace Weaver, Erwin Wurm und Andrea Zittel

31. JULI BIS 1. NOVEMBER 2021



Links: Helmut Sturm, Ohne Titel, um 1975, Öl auf Leinwand, 100 x 110 cm, VG Bild-Kunst, Bonn 2021 | Rechts: Helmut Sturm, Ländlicher Konflikt, 1961, Öl auf Leinwand, 150 x 120 cm, Privatsammlung, VG Bild-Kunst, Bonn 2021, Foto: Richard Beer

HELMUT STURM SPIELFELDER DER WIRKLICHKEIT (1./2. OG)

Die retrospektive Ausstellung gibt erstmals einen umfassenden Einblick in das facettenreiche Werk des Malers Helmut Sturm (1932–2008) und beleuchtet seine verschiedenen Schaffensphasen von Ende der 1950er-Jahre bis zu seinem Tod. Die farbmächtigen Arbeiten Sturms sind bedeutende Zeugnisse einer expressiven Malerei in Deutschland, die Abstraktion und Figuration souverän vereint. Im dynamischen Malprozess findet er zu einer Bildsprache, die die räumlichen Grenzen der Leinwand aufbricht. Für Sturm war die Leinwand ein »räumlich bewegtes Spielfeld«, in dem sich Geschlossenheit und Expansion, Konstruktion und spontaner Gestus mit »allerlei Gerümpel aus der Spielzeugkiste der Wirklichkeit« verbinden. Als Mitbegründer der Künstlergruppe »SPUR«, eine der ersten Avantgardebewegungen im Nachkriegsdeutschland, trägt er maßgeblich zur künstlerischen Aufbruchsstimmung der 1960er-Jahre bei. In den fünf Jahrzehnten seines Schaffens gehörte der langjährige Professor an der Kunstakademie München ebenfalls zu den zentralen Akteuren der Künstlergruppen »Geflecht« und »Kollektiv Herzogstrasse« und war kurze Zeit mit der Situationistischen Internationale verbunden. Die permanente Befragung seiner Malerei hat er sich zur Lebensaufgabe gemacht.

Die Ausstellung und ein umfangreicher Katalog werden in Kooperation mit der Kunsthalle Emden und dem Museum Lothar Fischer i. d. OPf. realisiert sowie in Zusammenarbeit mit dem Nachlass Helmut Sturm. Alle drei Museen besitzen in ihren Sammlungen zentrale Arbeiten des Malers.

Parallel findet im EG die Ausstellungsreihe »Projektionen« statt, die filmische Arbeiten zeitgenössischer Künstler vorstellt.

20. NOVEMBER 2021 BIS 20. FEBRUAR 2022



Links: Max Ernst, *Quelques fleurs*, 1927, Öl auf Leinwand, 22,3 x 27,5 cm, Kunstmuseum Bonn, Leihgabe der Professor Dr. med. Wilfried und Gisela Fitting Stiftung | Rechts: Caroline Achaintre, *Ibis*, 2012, handgetuftete Wolle, 250 x 215 cm, Courtesy Arcade London & Brussels und Art:Concept, Paris, Foto: Andy Keate

MAX ERNST (1. OG)

Max Ernst (1891–1976) gehört zu den großen Formverwandlern und geistigen Erneuerern in der Kunst des 20. Jahrhunderts. Zeitlebens war sein Werk von intellektueller Neugier, Experimentierfreude und Erfindungsreichtum geprägt. Als früher Protagonist des Dadaismus, Pionier des Surrealismus und fortwährender Erfinder neuer künstlerischer Techniken schuf er ein einzigartiges Œuvre, das sich jeder klaren stilistischen Definition entzieht. Seine Bildwelten sind Schöpfungen einer grenzenlos scheinenden, dabei sehr präzisen Fantasie, die er durch die Erkundung experimenteller Techniken stimulierte. In einer wohlkalkulierten Balance von Zufall und Steuerung dienten neue bzw. erweiterte Techniken wie die Collage, Frottage (Durchreibeverfahren), Grattage (Abkratzverfahren) oder Décalcomanie (Abklatschtechnik) der Erkundung des Unbewussten, des Visionären und Fantastischen. Nicht nur anhand von Blättern der berühmten Frottagen mit dem Titel »Histoire naturelle« vermittelt die Ausstellung einen Eindruck von Max Ernsts Experimentierlust und visionärem Ausdruckswillen, sondern ebenso durch intime Gemälde, Aquarelle, Collagen, Grafiken und einige plastische Arbeiten. Mit über 40 Arbeiten aus der Sammlung Wilfried und Gisela Fitting sowie aus der Sammlung Hans Bolliger des Kunstmuseum Bonn schlägt die Werkschau einen Bogen von den Anfängen bis zum Spätwerk, setzt einen Schwerpunkt bei den 1920er- und 1950er-Jahren und lädt die Besucher ein, in die fantasievollen Bildwelten von Max Ernst einzutauchen.

CAROLINE ACHAINTRE (2. OG)

Die erste museale Einzelausstellung von Caroline Achaintre (*1969, lebt in London) in Deutschland gibt Einblick in das einprägsame Werk der deutsch-französischen Künstlerin. Achaintre überführt tradierte Techniken wie Tapisserie, Keramik und Aquarell in die Gegenwart und erkundet dabei die Grenzen zwischen Abstraktion und Gegenständlichem. Ihre Keramiken, Aquarelle und imposanten großformatigen Wandteppiche sind Einladungen an das freie Spiel der Vorstellungskraft und lassen wundersame, animalisch wirkende Figuren und maskenhafte Formationen in Erscheinung treten. Achaintres Inspirationsquellen sind Bilder aus der Hoch- und Popkultur, die in ihren Werken ein Eigenleben entwickeln. Neben kunsthistorischen Bezugspunkten u. a. zum deutschen Expressionismus, »Primitivismus« und zur Arts-and-Crafts-Bewegung ist das Horror-, Heavy Metal- und Science-Fiction-Genre für sie ebenso von Bedeutung wie der subversive Geist mitteleuropäischer Karnevals- und Faschingsgebräuche. Ihre kraftvollen Tapisserien entwickelt Achaintre mit der Technik des Tuftens, bei der einzelne Wollfäden mit Hilfe einer Druckpistole von hinten durch die Leinwand geschossen werden. Sie wirken wie geheimnisvolle Relikte einer unbekanntenen Kultur und entfalten sowohl eine starke physische wie auch sinnliche Präsenz.

Einzelausstellungen u. a. Dortmunder Kunstverein, Dortmund (2018), Belvedere, Wien (2019), CAPC Musée d'Art Contemporain, Bordeaux (2020), Fondazione Giuliani, Rom (2020), Fondation Thalie, Brüssel (2020)